

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag des E. Wehlfahrten Buchdruckerei (Inhaber D. Stram). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Stram in Neuenbürg.

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg
1.50 Durch die Post
in Orts- und Oberamts-
bezirk, sowie im sonst.
in Verk. 2.18 im Post-
bezirkgeb. Freie freibl.
Preis einer Nummer
10.-

In Fällen höh. Gewalt
besteht kein Anspruch auf
Erfüllung der Zeitung od.
auf Wiederherstellung des
Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle
Buchhändler, sowie Agrar-
nuten u. Auswärtigen
jedezert entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Off. Konto Nr. 24
O. S. - Girokonto Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeile
oder deren Raum 25.-,
Reklame-Zeile 80.-,
Kleinanzeigen 100
Proz. Zuschlag. Offerte
und Auswahlschreiben
20.-. Bei größeren
Anzeigen Rabatt. Bei
im Falle des Nichtab-
fahrens häufiglich nach,
ebenso wenn Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen
nach Rechnungsdatum
erfolgt. Bei Zeitungs-
anzeigen treten sofort
früh. Vereinbarung
süher Kraft.
Berichtsstand für die
Zeile: Neuenbürg.
Für tel. Nacht, wird keine
Gehöhr übernommen.

FRISCHE-
esser! Diesen Grund-
rama-Werke ganz
macht: es gibt den
Noch am Abend des
folgt der Versand in
ilgut in alle Städte
Autos übernehmen
orten die Verteilung
nzelnem Geschäfte.
ge Speditionsnetz
berbürgt der Haus-
ne der VERA und
erlesene Qualität.
wirkliche Preiswir-
RA ganz den hohen
dienst am Haushalt.

ARINE

hen
he nur
Fo
ben der
welt und
Oktober 1928.
ing.
cher Teilnahme
Vaters
it
in Dank. Be-
ster, ferner dem
e ihn zu seiner
erbliebenen.
riffel in Schachtel
iefer-Zafeln
iefert billigt
Töde Buchhandlung,
h. D. Stram.

Nr. 244.

Mittwoch den 17. Oktober 1928.

86. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 15. Okt. Auf die kleine Anfrage des Abg. Kling und Osenheim wegen Alkoholmissbrauchs der Kinderreichen hat das Innenministerium folgende Antwort erteilt: Sofern bei Kinderreichen argwührende Ausschreitungen vorkommen, sind die Ortspolizeibehörden zuständig, dagegen vorzugehen. Begründete Anzeigen sind daher an die in Betracht kommenden Ortspolizeibehörden zu richten. Bis jetzt ist dem Innenministerium nicht bekannt geworden, daß die Ortspolizeibehörden in derartigen Fällen ihre Hilfe verweigert hätten. Wenn dies nachträglich der Fall sein sollte, ist das Innenministerium bereit, das Erforderliche zu veranlassen. Die Regierung bezieht alle Verbrechen zur Veredelung der Kinderreise. Bei ihr für die Regel nur örtliche Bedeutung dieser Fälle kommen (sind) besondere staatliche Förderungsmassnahmen nicht in Betracht.

Stuttgart, 16. Okt. Rüst Maximation von Waldburg zu Salzburg und Waldsee hat an den Würt. Landtag folgende Entschloßung geäußert: „In meinem Namen und im Namen folgender hoher Stände: Grafen, Karl Furt und Herr zu Söllingen-Setzingen und Setzingen-Wallerstein, Ludwig Furt in Sindels-Gemach, Alexander Furt von Lander zu Waldsee und Furt, Joseph Ernst Graf zu Königsegg-Aulendorf, Joseph Graf von Schwarzbach-Tausheim, Joseph Graf Metternich und Kottelenheim, Anton Graf Graf und Herr von Weippert beziehe ich mich, dem Würt. Landtag folgende Mitteilung zu machen: Wir deutschen in Württemberg begüterten Stände legen volle Verwahrung ein gegen den Entwurf eines Gesetzes über die Auflösung der Adelskommission (Würt. Landesgesetz vom 15. Februar 1928), der in der Sitzung vom 1. Juli der neuen Legislaturperiode zur weiteren Beratung dem Reichsausschuß überreicht worden ist. Wir wollen an den bisherigen Vorgesetzten Resolutionen und Protestationen fest, lassen sie auch den einzelnen Mitgliedern des Landtags ingeben und stehen zu unserem Recht.“

Deutschland.
vrenschischen Regierung waren ersehnt. Macdonald, der kürzlich begründet wurde und natürlich nur vom schönen Frieden sprach, führte in Englisch u. a. aus, daß alle Völker zusammenarbeiten müssen. Er glaube nicht an die Kriegsverantwortlichkeit eines Volkes. Die Politik Großbritanniens sei nicht die Politik der Einzel- oder Gruppenrändisse, sondern das großbritannische Volk wünsche eine Zusammenarbeit mit der ganzen Welt. Deutschland, Großbritannien, Frankreich und alle anderen Länder müßten aufhören, sich innerlich mit einem gewissen Misstrauen zu beobachten. Sie dürften nicht nur mit Worten, sondern mit Taten zusammenarbeiten. Die jetzige Generation, die die Ursache des Kriegs mit erlebt habe, müsse das Friedensproblem lösen. Die Entlassungsfrage sei nicht nur eine Verteidigungsfrage, sondern auch eine Ehrenfrage. Die Vore Großbritanniens erfordere die Durchführung der in Versailles gegebenen Versprechungen bezüglich der Abrüstung, nicht nur dem Buchstaben, sondern auch dem Geiste nach. Schlichtungsgerichte, Sicherheit und die daraus beruhende Abrüstung seien die Grundpfeiler des Friedens. Die vom Krieg übriggebliebenen Fragen, wie die Reparationsfrage, die Währungsfrage und die Schuldenfrage müßten schrittweise und der Welt geklärt werden. Man müsse endlich den letzten Satz in jenem Lande der Geschichte schreiben, der den Krieg und seine Folgen umschle. Zum Schluss betonte der Redner, daß er sein Leben dem Kampfe für den Frieden widmen werde.

Ausland.
London, 16. Okt. Graf Bethlen erklärte, daß die ungarische Regierung nun in nächster Zeit geklärt werden müsse.
Paris, 16. Okt. Der französische Militärattaché sprach über die der deutschen Gerichtsbehörde die Auslieferung der beiden jungen Männer, denen der Juchstädter Flugzeugwreckfall zur Last gelegt wird.
Berlin, 16. Okt. In der gesamten Pariser Presse wird die erfolgreiche Landung der Grafen von Bethlen im allgemeinen mit Anerkennung und Bewunderung hervorgehoben, daß er sich als ausgesprochenem Mann für die Sache der Welt angesehen hat. Die solide Konstruktion des Schiffes verleihterte, auch nur an die Möglichkeit einer Katastrophe zu denken. Die praktische Bedeutung dieses glücklichen Ereignisses darf allerdings nicht übersehen werden. Die Landung hat mehr als 14 Tage gedauert und fand unter wenig begünstigten Bedingungen statt, was keinen Vorteil gegenüber der Vermutung von Dampfern darstellt. — „Der Welt Journal“ meint: „Es scheint, daß das Luftschiff niemals dem Flugzeug eine zu fürchtende Konkurrenz machen wird. Wegen der großen Höhen und weiten Reichweite der transatlantischen Regiererei nicht einen Vorwurf daraus machen, daß sie die Politik der Luftschiffe aufgeben haben. — „Populaire“ sagt, wenn man die Reise des Grafen von Bethlen und nicht als Schnellfahrereisende ansehen kann, so ist es jedoch nichts davor zu wundert eine wunderbare Bemühung der Dampferflotte. — „Globe“ schreibt in der „Revue“. Der Erfolg dieser Reise wird eine angeborene Fähigkeit für Deutschland in der ganzen Welt sein. Sie beweist eben für die, die es noch nicht wissen wollten, daß Deutschland trotz der militärischen Niederlage immer noch das Land ist, in dem man mit Beharrlichkeit und Methode arbeitet, ein Land, das an der Spitze der Welt in industrieller und wissenschaftlicher Hinsicht steht, und daß seine augenblickliche industrielle Vorherrschaft in Europa nicht nur seinem außerordentlichen Reichtum an Kohle und seiner ungeheuren Bevölkerung, sondern seinem Genie der Organisation, seinem disziplinierten Geist, dem hohen Wert seiner Universitäten und der reinen Ausstattung seiner Laboratorien verdankt.“

Waldenburg, 16. Okt. Graf Bethlen erklärte, daß die ungarische Regierung nun in nächster Zeit geklärt werden müsse.
Paris, 16. Okt. Der französische Militärattaché sprach über die der deutschen Gerichtsbehörde die Auslieferung der beiden jungen Männer, denen der Juchstädter Flugzeugwreckfall zur Last gelegt wird.
Berlin, 16. Okt. In der gesamten Pariser Presse wird die erfolgreiche Landung der Grafen von Bethlen im allgemeinen mit Anerkennung und Bewunderung hervorgehoben, daß er sich als ausgesprochenem Mann für die Sache der Welt angesehen hat. Die solide Konstruktion des Schiffes verleihterte, auch nur an die Möglichkeit einer Katastrophe zu denken. Die praktische Bedeutung dieses glücklichen Ereignisses darf allerdings nicht übersehen werden. Die Landung hat mehr als 14 Tage gedauert und fand unter wenig begünstigten Bedingungen statt, was keinen Vorteil gegenüber der Vermutung von Dampfern darstellt. — „Der Welt Journal“ meint: „Es scheint, daß das Luftschiff niemals dem Flugzeug eine zu fürchtende Konkurrenz machen wird. Wegen der großen Höhen und weiten Reichweite der transatlantischen Regiererei nicht einen Vorwurf daraus machen, daß sie die Politik der Luftschiffe aufgeben haben. — „Populaire“ sagt, wenn man die Reise des Grafen von Bethlen und nicht als Schnellfahrereisende ansehen kann, so ist es jedoch nichts davor zu wundert eine wunderbare Bemühung der Dampferflotte. — „Globe“ schreibt in der „Revue“. Der Erfolg dieser Reise wird eine angeborene Fähigkeit für Deutschland in der ganzen Welt sein. Sie beweist eben für die, die es noch nicht wissen wollten, daß Deutschland trotz der militärischen Niederlage immer noch das Land ist, in dem man mit Beharrlichkeit und Methode arbeitet, ein Land, das an der Spitze der Welt in industrieller und wissenschaftlicher Hinsicht steht, und daß seine augenblickliche industrielle Vorherrschaft in Europa nicht nur seinem außerordentlichen Reichtum an Kohle und seiner ungeheuren Bevölkerung, sondern seinem Genie der Organisation, seinem disziplinierten Geist, dem hohen Wert seiner Universitäten und der reinen Ausstattung seiner Laboratorien verdankt.“

Ungarische Regierung.
vrenschischen Regierung waren ersehnt. Macdonald, der kürzlich begründet wurde und natürlich nur vom schönen Frieden sprach, führte in Englisch u. a. aus, daß alle Völker zusammenarbeiten müssen. Er glaube nicht an die Kriegsverantwortlichkeit eines Volkes. Die Politik Großbritanniens sei nicht die Politik der Einzel- oder Gruppenrändisse, sondern das großbritannische Volk wünsche eine Zusammenarbeit mit der ganzen Welt. Deutschland, Großbritannien, Frankreich und alle anderen Länder müßten aufhören, sich innerlich mit einem gewissen Misstrauen zu beobachten. Sie dürften nicht nur mit Worten, sondern mit Taten zusammenarbeiten. Die jetzige Generation, die die Ursache des Kriegs mit erlebt habe, müsse das Friedensproblem lösen. Die Entlassungsfrage sei nicht nur eine Verteidigungsfrage, sondern auch eine Ehrenfrage. Die Vore Großbritanniens erfordere die Durchführung der in Versailles gegebenen Versprechungen bezüglich der Abrüstung, nicht nur dem Buchstaben, sondern auch dem Geiste nach. Schlichtungsgerichte, Sicherheit und die daraus beruhende Abrüstung seien die Grundpfeiler des Friedens. Die vom Krieg übriggebliebenen Fragen, wie die Reparationsfrage, die Währungsfrage und die Schuldenfrage müßten schrittweise und der Welt geklärt werden. Man müsse endlich den letzten Satz in jenem Lande der Geschichte schreiben, der den Krieg und seine Folgen umschle. Zum Schluss betonte der Redner, daß er sein Leben dem Kampfe für den Frieden widmen werde.

Aus Stadt und Bezirk.
Neuenbürg, 17. Okt. Das Volksopfer gegen den Panzerplan ergibt hier 31 Stimmen gegen 209 Stimmen für den Bienen- und Getreidebau.
Neuenbürg, 18. Okt. (Vergleichen für weibliche Dienstboten) für weibliche Dienstboten mit 10, 20 und 30jähriger ununterbrochener Dienstzeit in derselben Familie oder auf demselben Antwoort werden von der Zentralleitung für Wohltätigkeit und von den Bezirkswohlfahrtsvereinen auf Weihnachten 5. I. wieder Ehrenzeichen verliehen.
Wetterbericht. Der mittlereuropäische Hochdruck lehnt sich von England ausgehend über Deutschland erfolgreich über den Atlantik. Für Donnerstag und Freitag ist ein milderes Wetter zu erwarten.
Wettersfeld, 16. Okt. Der Herbst, die Zeit des Überflusses in der Gegend, wohl mußte manche Hoffnung des Frühjahrjahrs im Laufe des trockenen Sommers begraben werden, aber manche Befürchtung ist auch grundlos gewesen. Das ganze Jahr hat der große Trockenheit in der Wachstumsperiode, die Kartoffelernte wurde heuer schlecht ausfallen und nun zeigt es sich, daß die Besätze gut ausfiel, denn wenn es auch etwas weniger Knollen gab als in manchen anderen Jahren, so wurde der Gewichtsmangel durch die vorzügliche Qualität wettgemacht. Das Fruchtfeld vor diesem Sommer ein prächtiges Bild, denn alle Frucht stand aufrecht da und schenkte gleich einem wogenden Meer in Weizen aus und wieder. Das es auch etwas weniger Getreide als bei Agertracht, so waren diese uns so teuer, d. h. uns so reicher an Körnern und das gute Stroh kann nicht nur als Stroh, sondern auch verwendet mit den gut geratene Dicksoden, als Futter verwendet werden und deckt so einermassen den vollständigen Aufwand an Ertrag. Von den Danbelgewächsen lieferten die Kamuss einen schönen Ertrag. Die Kohlrarten litten infolge der Trockenheit, daß glichen die Besätze den Schaden zum Teil wieder aus. Tomaten gab es in Menge, auch an Einsamgarfen fehlt es nicht. Ferner die Wäldchen ging besser der Winter durch keine Winternöte, denn die Beeten waren nicht deblüht und nicht überhangen und ließen es bis zum Herbst, so daß er in den letzten Tagen einen schönen Lohn seiner mühevollen Arbeit erleben konnte. Nur der Obstzucht fehlt dieses Jahr nicht auf seine Rechnung. Waren die Ernteausichten im Frühjahr auch ziemlich günstig, so vernichteten die paar Frostnächte in der Wäldzeit den größten Teil der erhofften Ernte. Manche Bäume haben schon gar nicht gebüht. Jedenfalls ist in dem ungenügenden Sommer und in dem kalten Herbst 1928 ihr Fruchtstand nicht ausgereicht und so kein Fruchtanfang entstanden. Sogar jetzt schon in erleben ist, in fürs nächste Jahr der Fruchtanfang gut, und es ist deshalb Anhalt vorhanden, daß wir mit dem Jahr 1929 ein besseres Obstjahr bekommen, als es das Jahr 1928 war. Wenn aber die Bäume reichlich blühen, so ist damit nicht genug, daß auch alle reichlich Früchte tragen, denn schon oft ist es vorgekommen, daß Bäume schon geblüht und doch nichts getragen haben, während andere in der gleichen Lage und von derselben

Dr. Egener und die Passagiere empfangen die Pressevertreter.
Latschurk, 16. Okt. Dr. Egener und die Passagiere des

310. 81-85 (90-91).
74 (neu), Sauer 24
und Küber table.
Aufgezeichnet waren
Hinder, 22 Farne,
hört häufig beleh,
pater, 31 Schwäne,
a 53-55, b 48-52
18-26, Hinder a 34
81-83 d 78-80, e
Tiere und seltene
Frucht, Wirt und
Ulrichen Gewichte-
den Stallpreis er-
cht.) Der Sonntag-
Besonders stark nach
Anstalt ist in mäßig
mit Anstalten ent-
Wagen gehörig.
Beim Besuche
Knechten, Bienen,
von Insekten wie
Angabe von Rissen
desjährigen Ernte
werden in einem Hause der Hauptstraße im Vorort Weisstein
am Waldberg durch eine unangenehme Detonation erschreckt. Der
wahrscheinlich Bestenzeit, der seit längerer Zeit der in dem
Hause wohnenden verheirateten Frau Ende nachgestellt hatte,
er über abgemessen werden war, hatte aus Rache eine Dynamit-
patrone, die er wahrscheinlich im den Leib gezogen hat, zur Explosion
gebracht. Maffert wurde vollkommen zerrissen, während Frau Ende,
die gerade Mutter holen wollte, schwer verletzt wurde. Ihr wurde
die Bein völlig abgerissen und der Unterschenkel des anderen Beins
abgetrennt. Frau Ende, die Mutter mehrere Kinder ist, dürfte
wenn mit dem Leben davonkommen.
Freig. 18. Okt. Die Beerdigungsfeierlichkeiten für die Opfer
des Einbürgerungssturms wurden durch kommunistische Demonstrationen
unmöglich gestellt.
London, 16. Okt. Die Polizei untersucht das geheimnisvolle
Verschwinden einer Anzahl wichtiger Flottendokumente. Die Dokum-
ente wurden einem Beamten, der in seiner Kistenmappe bei sich
hatte, entwendet. Laut „Star“ sind sie von der größten Bedeutung.
London, 16. Okt. In London wird Deutschlands angebliche
Beziehungen zur zu erwartenden Rheinland- und Reparationsver-
handlungen als stark begründet.
Paris, 16. Okt. In Frankreich sieht man einen Haupterfolg
in der Propaganda der Bedeutung in Amerika.
New-York, 16. Okt. Die „Holl“ des „Graf Zeppelin“, die von
Coblenz nach New-York gebracht wurde, ist am 13.30 Uhr ameri-
kanischer Zeit in New-York angekommen worden.
Das Urteil gegen die Volkshändler von Ohligs.
Münster, 16. Okt. In dem Prozeß gegen die beiden
Händler von Ohligs, Hein und Karo, wurden heute mittag
in beiden Angeklagten wegen gemeinschaftlichen schweren Man-
del, kein insbesondere wegen Körperverletzung mit Todes-
folge, zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Bei beiden wurde
auf Erhaltung unter Polizeiaufsicht, bei Karo ferner auf 10
Jahre Ververlust erkannt. Der Antrag der Verteidigung, Hein
auf Untersuchung seines Gesundheitszustandes in eine Irrenanstalt
zu überweisen, wurde abgelehnt. Die in Koburg über Hein
verhängte Zuchthausstrafe wurde in die obige Strafe einbe-
zogen. Eine Aufsummenlegung der heute über Karo verhäng-
ten Zuchthausstrafe mit der in Weimar verhängten Strafe
wurde folgendermaßen. In der Urteilsbegründung wird u. a.
angeführt, daß beide die Tat in Ohligs mit voller Ueber-
zeugung ausgeführt hätten und es außer Zweifel liege, daß der

trübliche Schicksal von dem Stamme. Lediglich die Ansicht der
Gerichte, daß hinter den Taten der Angeklagten ultraradikale
Kreise liegen, hat das Gericht verurteilt, von einer lebensläng-
lichen Zuchthausstrafe abzusehen.
Washington vor der Presse.
Berlin, 16. Okt. Der Führer der englischen Arbeiterpartei,
Walter Macdonald, ließ sich heute auf einem Presse-Gespräch
über aktuelle politische Probleme Europas ausprechen. Die
Anworten, die er gab, waren außerordentlich diplomatisch. Als man
das Thema Rheinlanddrängung anschnitt, bemerkte Macdonald,
daß er sie theoretisch für selbstverständlich halte. In der Pra-
xis würde er die gleiche Politik machen wie das heutige eng-
lische Kabinett. (1) Für die europäische Politik beschwore der
frühere englische Premierminister die baldige Lösung der Rhein-
landfrage als die wichtigste Aufgabe. Man müsse versuchen,
die Reparationsfrage und die interalliierte Sozialfrage zu-
sammen mit Amerika zu lösen. Es ist das der Standpunkt,
der von den Franzosen vertreten, von deutscher Seite aber
abgelehnt wird. Für den Fall, daß Amerika auch weiterhin
verlege, empfahl Macdonald, die Lösung der Reparationsfrage
ständig unter sich zu versuchen. Deutschland habe auch
dann starke Karten in der Hand. Die solle es ausspielen, und
wenn es auch nicht das ganze Spiel gewinne, so werde ihm
doch die Möglichkeit einer außerordentlichen Verbesserung
seiner Lage.
Völliger Mißerfolg des Volksbegehrens.
Das kommunistische Volksbegehren gegen den Bau von
Vorkriegsbrücken wurde am gestrigen Tage beendet, nachdem die
Ertragszahlungen 14 Tage lang im ganzen Deutschen Reich
öffentlich angegeben waren. Obwohl die endgültigen Listen
noch nicht vorliegen, kann man feststellen, daß die Kommuni-
sten mit ihrem Volksbegehren einen völligen Mißerfolg er-
zitten haben. In Berlin, wo das Ertragsgebnis noch
verhältnismäßig günstig ist, wurden bis zum Montagabend
115.786 Stimmen gezählt. Selbst wenn man annimmt, daß die
gestrigen Ertragszahlen so zahlreich gewesen sind, daß die
100.000 überschritten worden, wäre damit nicht mehr als er-
laubt der vierte Teil des Volksbegehrens über die Unterzeichnung der
Rückkehrverträge erzielt. Man wird annehmen dürfen, daß
die Kommunisten für ihr Volksbegehren insgesamt nicht mehr
als höchstens 2 Millionen Stimmen aufgebracht haben, wäh-
rend sie bei den letzten Reichstagswahlen 13 Millionen Stim-
men erzielten.
Zur Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“.
Weiterer Gratulant.
Der englische Luftfahrtminister Sir Samuel Hoare hat
gestern ein Telegramm an die deutsche Regierung gerichtet. Die
englische Luftfahrtbehörde tritt dabei herzlichste Glückwünsche zur
erfolgreichen Vollendung von „Graf Zeppelins“ denkwürdiger
Reise nach Amerika. — König Gustav von Schweden hat an den
Reichspräsidenten anlässlich der Ankunft des Luftschiffs „Graf
Zeppelin“ nachfolgendes Telegramm gerichtet: „Mit großer
Freude erlaube ich die glückliche Ankunft des „Graf Zeppelin“
in Amerika. In dieser beunruhigenden und grob-
artigen Zeit deutscher Männer spreche ich Ihnen meine warmen
Glückwünsche aus. Ges. Gustav.“ — Der Reichspräsident
hat mit folgenden Worten geantwortet: „Ein Majestät danke
ich herzlich für die gütigen Wünsche aus Anlaß des
glücklichen vollendeten Fluges des „Graf Zeppelin“ und die
warmen Worte der Anerkennung für die Leistungen seiner
Verzögerung. Ges. Reichspräsident v. Hindenburg.“ — Der
Reichspräsident hat auf den Glückwunsch des Reichspräsidenten
Glückwünsche anlässlich der Ankunft des Luftschiffs „Graf Zeppelin“
mit nachfolgendem Telegramm geantwortet: „Ich danke Ihnen,
Ihre Majestät, für die Glückwünsche und die Anerkennung,
die Sie den Leistungen des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ und
seiner Verlegung in so freundlicher Weise gesollt haben. Ko-

mens des deutschen Volkes spreche ich gleichzeitig für die dem
Luftschiff und seiner Verlegung gewährte glänzende Aufnahme
und Unterstützung meinen aufrichtigen Dank aus. Ich hoffe,
daß mit diesem neuen Fortschritt in der Luftfahrt die freund-
schaftlichen Beziehungen, die zwischen dem großen amerikani-
schen Volke und Deutschland bestehen, noch enger geknüpft wer-
den.“ v. Hindenburg, deutscher Reichspräsident.
Minister Orzeszinski schildert seine Einbrüche.
Berlin, 16. Okt. Der preussische Innenminister Orzeszinski,
der als Vertreter der preussischen Regierung mit dabei war,
erzählt über die Fahrt des „Graf Zeppelin“: „Der Überflug
kann werden, daß während der ganzen Dauer der langen Fahrt
die Passagiere nicht einen Augenblick lang auch nur das ge-
ringste Gefühl der Beunruhigung empfanden, selbst nicht in
dem Moment, als das Luftschiff bei dem Anreichen des Be-
spannungshochs am horizontalen Ruder durch eine plötzlich
auftretende Luftstöße sich plötzlich mit der Spitze nach unten
senkte und sich ganz kurz danach mit der Spitze himmelwärts
richtete. Selbst in diesem Augenblick entstand unter den Rei-
senden keinerlei Panik; denn die Anordnung in der Nähe der
Gondel von der horizontalen Richtung war trotz allem ver-
hältnismäßig gering geblieben. Besonders zu rühmen ist die
äußerste Ruhe, die das Schiff auch während des stärksten
Windes und der heftigsten Regengüsse bewahrte. Seine Be-
wegungen zeigten im Gegensatz zu denen des Seeschnepfers auch
in solcher Lage weder ein Rollen noch ein Stampfen, sondern
das Schiff nahm seinen Weg, indem es stets laut und in hori-
zontaler Bewegung dahinglitt. Es ist unter den Passagieren
kein einziger Luftkrank geworden. Die anderen lautenden Be-
richte sind unzutreffend. Auch der Schlaf der Reisenden war
ausgesprochen, da jede Vibration, auch die kleinste Erschütter-
ung der Schiffswand fehlte. Außer dem starken Luftstöße,
der das Höhenmesser beschädigt hatte, war auf der ganzen
Fahrt kein Sturmwind inschande gewesen, das Luftschiff aus
der Gleichgewichtslage herauszubringen. Abgesehen von ge-
legentlichen Regengüssen war das Wetter, durch das „Graf
Zeppelin“ infolge guter Navigation passierte, auf der Fahrt
gut.“
Orzeszinski berichtet weiter: „In Coblenz, nach Verlassen
des Schiffes, das den Reisenden erst nach einstündigem Warten
gekehrt wurde, machten die Passagiere zu ihrer Heberückkehr
auch einige unangenehme Erfahrungen. Sie wurden
nämlich von einem Korps Polizisten umgeben und in das
Hauptgebäude geführt, als ob sie Schmutzgefäßen hätten. Da-
bei legte die amerikanische Polizei Manieren an den Tag, die
die Fahrgäste sehr befremden machten. Verschiedentlich wurden
die Reisenden gefoltert, in einer erhielt sogar einen Faustschlag
ins Gesicht. Unter den derzeit behandelten befand sich auch
der deutsche Generalkonsul Kowinski. Das Verhalten der ame-
“
150 Schwarzfender festgehalten. Seit Einführung der
Kurzwellentelegraphie hat die private und vor allem die un-
erlaubte Inbetriebnahme von Seebatterien durch Amateure
einen derartigen Umfang angenommen, daß sich die zustän-
digen Stellen zum energischen Eingreifen entschlossen haben.
Die „Schwarzfender“ hören den gesamten amtlichen Rund-
verkehr und können sogar den transatlantischen Fernverkehr
beherrschen. Die meisten Amateure unterhalten Kurzwellen-
stationen, deren Anschaffungskosten verhältnismäßig ge-
ring sind, sicherlich nur aus technischem Interesse und Freude
an der verhältnismäßig jungen Erfindung, es ist aber auch
festgestellt worden, daß sich gewisse politische Parteien verbot-
ener Sender bedienen, um Nachrichten weiterzugeben. Seit Ko-
nnten hat nun das Reichspostzentramt in geheimen die
Schwarzfender überwacht. Durch ein ingenieures System ist
es gelungen, 150 Schwarzfender festzustellen. Wenn haben sich
diese, weil sie nicht wußten, daß sie überwacht wurden, selbst
verurteilt, indem sie ihre Namen und Adressen angaben. Gegen
sie wird das Nötige veranlaßt werden.

gegen den Vorzug
1924 Ertragszahlen,
die hat an den Fahr-
ertragsumme geziehen,
erregenden Erläuter
Werk zur glüklichen
den heräulichen Gie-

laufen heute im
schwarzfendergeräusche
schichten ein, die die
Graf Zeppelin“ heise,
nicht begann mit
Kuhmann, der in
in Deutschland o-
leches an dem 23.
m 23. März 1898
del tot aufgefunden
in Untersuchungs-
Gericht hat sich
der Prozeß nicht
Verhandlung hält

Sitzung des Land-
Erklärung ab, daß
deutschen Z-
aufgeschoben, sein
auszutreten. Er
r, daß er noch nie
etwas nationalstijo-

on dem dritten Bo-
dem Verdacht der
schlands mit seinen
ihren sein und dort
die Reichsmehr mit-

den nächsten Tagen
haben, in die
auch die Frage der
werden sollen.
nung ist durch den
Dr. Kiel von Beson-
hellung von seinen
siste Trauer verur-

berichtet, hat die
egen das Urteil des
des Hohenstaufen-
grund des Krieges
das Grundbuch an-
nach sechsähriger
ten endgültig ein-
geworden. Die ge-
Mandatsregierung

Königsstraße wurde
aufgefunden. Die
beiden Teile waren
el-Hose fand man
vermpfängerin Anna
die beiden, die mäh-
lich schon vor meh-
Was vergriffen.
ngsmeldungen über
ral Lübbersdorf, die
übernehmen, nicht.
er hat in der Stadt

HERMANN SPIERER, TRIEST

Der bedeutendste Orientabakmann der
letzten Dezennien prophezeite vor 1926:

„Die Qualität Ihrer Cigaretten
ist so unvergleichlich gut, daß
Sie nach meiner Überzeugung
in kurzer Zeit große Schwie-
rigkeiten haben werden, den
steigenden Bedarf in Ihren
Werken zu bewältigen.“

Tatsächlich stieg der Umsatz
wie folgt:

1925	1. Halbjahr	_____
	2. -	_____
1927	1. Halbjahr	_____
	2. -	_____
1928	1. Halbjahr	_____

Das Zeugnis dieser unvergleichlichen
Qualitätsmischung ist die
CIGARETTE REEMTSMÅ
OVA
im **Amsterdamer**
5 Pf.

der
zheim

erhaltenen Vollzügen veranlaßt mich in der öffentlichen Erklärung, daß, wenn dergleichen in Preußen vorkommen würde, die Personen nach am gleichen Tage entlassen werden würden. Da aber meine Reise inoffiziell war, so werde ich von einer Belohnung absehen. Der Amerika kennt, wird das an sich zu vernünftige Verhalten der Vollzügen keineswegs auf diese Maßregeln zurückzuführen, sondern es durch die mangelhafte Schulung der amerikanischen Vollzügen erklären, die, wie sich auch häufig bei der Landung der Seeschiffe zeigt, leicht geneigt sind, den ausländischen Einreisenden gegenüber die Rolle des überlegenen Vorgesetzten anzunehmen.

Begeisterung in Amerika.

Newport, 16. Okt. Einer der Bepfechter beim Erscheinen des „Graf Zeppelin“ war Präsident Coolidge. Als das Luftschiff über Washington auftauchte, unterbrach er den Empfang eines Besuchers und lief in den Garten des Weißen Hauses, um den Luftreisenden zu begrüßen. Coolidges Frau und zahlreiche Gäste beobachteten den Zeppelin mit Ferngläsern vom Balkon des Hauses. Eine wilde Begeisterung brach auf dem Dach des Repräsentantenhauses aus, wo Wilson und die Marineoffiziere mit den Luftschiffern winkten und Hurra schrien. Selbst die Sitzung des Supreme Court wurde augenblicklich unterbrochen. Die Newporter Zeitungen haben seit Vindberghs Empfang keine Sensation in solchem Ausmaß mehr gehabt. Alle Morgenblätter widmen Seiten über Seiten dem großen Tagesereignis. Die Kommentare sind voll Bewunderung über Coolidges Fähigkeiten und leben in hoher Erwartung eines regelmäßigen Passagierverkehrs voraus. Der Newport „American“ bemerkt: „Wenn England und Frankreich nach dem Motto „Divide et impera“ das Wasser und das Land untereinander aufgeteilt haben, so hat Deutschland die Luft erobert. Wir rufen: Heil, Graf Zeppelin“, in der neuen Wera der internationalen Verbindungen. „Gerald Tribune“ erklärt in einem Leitartikel, die schwierige Ueberfahrt habe Gelegenheit gegeben, die Flugfähigkeit des Luftschiffes zu demonstrieren. Daß der Zeppelin den Sturm überwunden habe, sei wertvoller, als wenn er in einem glatten Flug eine Rekordzeit aufgestellt hätte. Die „Newport Times“ meint, wenn die kommenden Flüge dieses Zeppelin und des englischen Zeppelin-Luftschiffes die Ueberzeugung verstärken werden, daß dieser Verkehrsmitteltyp schnell und sicher steuerbar in jedem Wetter arbeiten und Gewinna verschaffen, dann wird bald genügend Kapital vorhanden sein, um eine ganze Luftflotte zu bauen und einen Ueberseeverkehrsnetz durchzuführen.

Das heutige Zeitprogramm.

Newport, 16. Okt. Das städtische Empfangsprogramm hat infolge der verspäteten Landung des „Graf Zeppelin“ einige Veränderungen erfahren. Die heutigen Feierlichkeiten beginnen

erst um 15.30 Uhr amerikanischer Zeit. Das städtische Empfangsboot „Macon“ wird die Gäste in Jersey City aus dem Vaherter Vertrag übernehmen und sie nach dem städtischen Pier von Battery Place bringen. Von da beginnt die Parade durch den unteren Broadway, die von größten Dimensionen zu werden verspricht. Eine halbe Stunde danach findet der offizielle Empfang in der City-Hall statt. Um 19 Uhr ist ein Privatdiner im May-Tower mit Bürgermeister Walker angelegt. Um 21 Uhr findet eine Gala-Vorstellung im Siegfried-Theater statt, und wer von den Atlantikfliegern dann noch die Augen offen halten kann, kann in einer Nachtvorstellung um 23.15 Uhr in den Capitol-Theatervorstellungen die Filme sehen, die während des Fluges aufgenommen worden sind. Der Mittwoch ist weniger anstrengend. Das Programm sieht einen Lunch im Robertson-Club vor, einen Empfang im Deutschen Klub und ein Diner in der amerikanischen Handelskammer im Hotel. Donnerstag lehren Götter und die Befragung nach Vaherter zurück.

Der Empfang der Zeppelinbesatzung im Newporter Rathaus.

Newport, 16. Okt. Die Befragung des „Graf Zeppelin“ mit Dr. Götter an der Spitze wurde heute nachmittag im Newporter Rathaus durch den stellvertretenden Bürgermeister Mc. Kee offiziell empfangen und der Newporter Bevölkerung vor sich dabei erneut Gelegenheit, ihrer Bewunderung und Begeisterung über die Leistung des deutschen Luftschiffes und seiner Bemanning Ausdruck zu verleihen. Die Empfangsfeierlichkeiten begannen mit der Einholung der Zeppelinbesatzung von der Bahnstation der Newport gegenüberliegenden Stadt Jersey City. Von dort fuhren die deutschen Gäste auf dem städtischen Empfangsboot „Macon“ durch den Newporter Hafen nach Battery Park, der Zufahrt Manhattan. Während der Fahrt liegen alle Schiffe im Hafen ihre Sirenen ertönen und über der „Macon“ kreiste eine große Zahl von Flugzeugen. Vom Battery-Park aus wurde in Automobilen den Broadway entlang die Fahrt nach der City-Hall angetreten, die sich zu einem wahren Triumphzug gestaltete. Auf dem Broadway und in den Seitenstraßen haute sich eine unerschöpfbare Menge, die Fenster und Türen der Balkontreter waren dicht von Menschen besetzt, die Lächer schwenkten und Tausende von Papierfahnen auf die Straßen niederließen. Im Rathaus wurden die Deutschen in den großen Empfangssaal geführt und dort von dem stellvertretenden Bürgermeister Mc. Kee begrüßt. Mc. Kee hielt die herzlichste Begrüßung des „Graf Zeppelin“ im Namen der Stadt willkommen und wies die bewundernswürdige Leistung des Luftschiffes und seiner Führer mit beredten Worten. Er betonte die Bedeutung, die dem Flug im Hinblick auf die zu erwartende Entwicklung des transatlantischen Luftverkehrs zusammen und hob den Vorrang des Unternehmens hervor, dessen Leistungen in so großem

Maße deutschen Fleiß, deutscher Tüchtigkeit und Unermüdlichkeit zuzuschreiben sei. Zum Schluß erklärte Mc. Kee, daß die Bürger Newport's begeistert und ercent über das weltberühmte Eintreffen des „Graf Zeppelin“ seien und sich stolz über die einer solchen Heldentatigkeit ihren Tribut zahlen zu dürfen.

Newport, 16. Okt. Auf die Begrüßungsansprache Mc. Kee bei dem Empfang der Zeppelinbesatzung antwortete Dr. Götter in englischer Sprache. Er erklärte, daß er sich zu Beginn der Fahrt darüber klar gewesen sei, daß das Luftschiff schlechten Wetter haben werde und es eine schwere Probe bedeuten würde. Er habe aber trotzdem die Fahrt unternommen, um den Beweis für die Fahrtfähigkeit des „Graf Zeppelin“ und die ungünstigen Wetter zu erbringen. Das Wetter sei dann schlecht gewesen und man habe einen großen Umweg machen müssen, aber er glaube, daß das Luftschiff die Probe bestanden habe. Nach dem Empfang im Rathaus unternahm die deutschen Gäste eine Rundfahrt durch die Stadt. Coolidge nahm sie an einem Banquet teil, das der stellvertretende Bürgermeister Mc. Kee zu ihren Ehren gibt und nach dem Banquet werden sie als Gäste der Stadt einer Theatervorstellung beiwohnen.

Washington, 16. Okt. Präsident Coolidge hat Dr. Götter und andere Herren der Befragung des „Graf Zeppelin“ am Freitag vormittag zum Frühstück im Weißen Hause eingeladen.

Die Besichtigung des „Graf Zeppelin“.

Newport, 16. Okt. Nach einer Meldung der „Boston Post“ aus Vaherter hatte man bei Tagesanbruch die ersten günstigen Gelegenheiten zur Untersuchung des Sturmwindes des „Graf Zeppelin“. Hierbei zeigte es sich, in welcher dramatischen Lage sich die 10 Personen an Bord befanden, die die beiden bedauerlichen Ausbesserungen vorgenommen wurden. Im Sturm hatte offenbar durch ein zerbrochenes kleines Fenster am Unterteil der Backbordflöße Zugang genommen. Er hatte ein Stück Stoff abgerissen, was ein Loch im Rumpf von etwa 10 zu 15 Meter verursachte. Es mußte zunächst eine provisorische Methode zur Vornahme vorläufiger Ausbesserungen erdacht werden. Mit Seidenfäden wurde die Öffnung, durch die der Wind eventuell Zugang in das Schiffinnere gewinnen könnte, zugestopft. Nach den Ausbesserungsarbeiten durch den Unterteil der Flöße unbedeckt. An der Verbindungsstelle der Flöße mit dem Schiffkörper verblieb eine Leckung, die durch die Flöße wurden 5 Torden genommen, zusammengeknüpft und damit eine provisorische Wand errichtet. Bei dem Wind der Wunde an der Schiffseite wird klar, weshalb die Gefahrhaftigkeit seit dem Unfall hat verlangsamt und es zeigt sich die Wichtigkeit der Schiffleistung gebandelt hat. Die Normanshöcker setzen heute Leitern an den Zeppelin, um die möglichen Ausbesserungen vorzunehmen.

Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag den 18. Oktober 1928, vormittags 10 Uhr, kommt in Neuenbürg öffentlich gegen Barzahlung zum Verkauf:

Ein Langholzwagen, ein Ruhwagen.

Zusammenkunft am Rathaus in Neuenbürg, Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Gemeinde Schwann.

Nadelstammholz-Berkauf
im schriftlichen Aufstreich
aus verschiedenen Abteilungen mit Fm.:

KL	I	II	III	IV	V	IV
Langholz	40	117	148	62	31	6
Sägholz	4	7	13	10	2	6

 Tannen u. Fichten meistens Tannen.
Bedingungslose Angebote in ganzen Prozents der Landesarbeitspreise wollen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis Freitag den 19. d. M., abends 7 Uhr, beim Schlichteramt eingereicht werden. Holzabfuhr günstig.

Engelsbrand.

Bergebung v. Bauarbeiten.

Zum Neubau Gasthaus mit Metzgerei „Zur Sonne“ in Engelsbrand verberge ich im Auftrag:
Die Grab-, Beton-, Maurer-, Eisenbeton-, Zimmer-, Treppen-, Schmiede- und Flaschner-Arbeiten.
Die Unterlagen sind in meinem Geschäftszimmer in Neuenbürg nachmittags während den üblichen Bürostunden zur gest. Einsicht aufgelegt.
Angebote werden verschlossen bis Samstag den 20. Oktober 1928, nachmittags 5 Uhr, an mich erbeten.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Neuenbürg, den 12. Oktober 1928.
Anruf Nr. 12.

J. H.
Die Bauleitung:
W. Hildenbrand,
Architekt,
Baumeister u. Wasserbautechniker.

Jahrgang 1898 Birkenfeld.

Zur gemeinsamen
30. Geburtstags-Feier

am Samstag, 20. Oktober, abends 8 Uhr, im Gasthaus zur „schönen Aussicht“ sind alle Altersgenossen und Genossinnen herzlich eingeladen.
Es wollen uns nicht bekannte hier Zugewogene dies als persönliche Einladung annehmen.

Weißer Schäferhund,

linkes Kippohr, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Zu erforschen in der „Enzfelder“-Geschäftsstelle.

Pfannkuch
Eingetroffen:
Große Sendungen

Frische See-Fische

Rabliau (kopfflos) im ganzen Fisch
Pfund 50 Pfg.
im Ausschnitt
Pfund 52 Pfg.
Brat-Schell-Fische
Pfund 35 Pfg.

Frische Süß-Büchlinge
Pfund 50 Pfg.
5 Proz. Rabatt!

Pfannkuch
Neuenbürg.

Neuenbürg.
Morgen

Metzelsuppe

Schlachtpartie
bei
Wirt Schumacher.
Hübner, Enz.
Heute Mittwoch

Metzelsuppe
bei
G. Rapp z. Hirsch.
Calmbach.
Morgen Donnerstag

Metzelsuppe,
wozu freundlichst einladet
G. Rapp z. „Sonne“
Herrnalt.
Und bei Ostertag
auch
Hand- und Fußpflege.

Conweiler, 16. Oktober 1928.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott gefallen hat, meinen lieben Mann und Sohn, unseren guten Vater, Großvater, Bruder und Schwager
Wilhelm Büchert, Fuhrmann,
im Alter von 61 1/2 Jahren durch Unglücksfall unerwartet zu sich zu rufen.
In tiefer Trauer:
Die Gattin: **Friedrike Büchert, geb. Schmidt,**
und Kinder.
Die Mutter: **Kosine Großmann.**
Beerdigung: Donnerstag nachmittags 3 Uhr.

Trauer-Kleider
Mäntel und Kostüme
in denkbar größter Auswahl zu vorzuziehlichen Preisen
Krüger & Wolff, Pforzheim.

Regenschirme
in schöner Auswahl empfiehlt billigst
Albert Weik, Dreierslernstr., Neuenbürg.

Union-Briketts
sind eingetroffen bei
Karl Pfister.
H. M. „Sonne“.
In dem am 1. November im Gasthaus z. „Dachsen“ in Neuenbürg stattfindenden
einmonatlichen Kochkurs
werden Anmeldungen Samstag den 27. ds. Mts., von 2-4 Uhr, daselbst angenommen. Durchaus sachgemäße und pünktliche Ausbildung in der gut bürgerlichen wie auch feinen Küche. Zubereitung von Kuchen, Torten, Pudding, Creme, Eis, Kleingebäck etc. Der Erfolg übertrifft Ihre Erwartung. Kein Fräulein verjähme diese nie wiederkehrende Gelegenheit.
Der Ausleiter.

Schömberg.
Der verehrten Einwohnerschaft von Schömberg und Umgebung zur gest. Kenntnisnahme, daß ich das
Gipser-Geschäft
des **† Christian Ehlich** in Schömberg käuflich erworben habe.
Ich werde bestrebt sein, die vorkommenden Arbeiten reell und pünktlich auszuführen.
Hochachtung
Georg Mattes, Gipser-Geschäft.

Tüchtige Cordelketten-Löterin
für dauernd gesucht. Ferner werden Cordelketten zum Einhängen und Löten in Heimarbeit vergeben.
Eug. Grimm, Pforzheim, Weiberstr. 4.

